



چرخ گردو

TheRoll

Building Bridges to Connect



Synopsis

Sonne. Wolkenloser Himmel. Klare Sicht auf den Gipfel des Damavand. Dort oben ist Shahins Ziel. Es ist nah, aber gleichzeitig noch erschreckend weit weg. Und genau deswegen kehrt Shahin um, als das Wetter umschlägt. Er gibt auf.

Aber das ist jetzt einige Monate her. Shahin denkt oft zurück an diese Reise in sein Heimatland, nachdem er so lange nicht dort war. Diese Gedanken sind der Hintergrund für diese wichtigste Reise seines Lebens:

Wir sehen die schillernden nächtlichen Straßen von Manhattan, wie wir sie schon von Film und Fernsehen kennen. Aber das Besondere: Mittendrin ein Rhönrad!

Shahin, „der Falke“, tritt zu Fuß den Weg von Manhattan nach Washington, D.C. an. Auf eigene Faust zieht er los – und hat bereits die 2384 km mit dem Rhönrad zurückgelegt und sich dabei gefilmt. Begleitet wurde er von seinem treuen Begleiter: „Rosinante“, einem Rhönrad, benannt nach Don Quixotes Pferd. Es ist sein Packesel, sein Kamerakran, sein schützender Schlafplatz. Zusammen haben sie es bereits von Aachen nach Teheran, Shahins Geburtsstadt, und von Aachen bis an die spanische Atlantikküste geschafft.

Von den intensiven Erfahrungen und Begegnungen, die Shahin auf dieser Reise gemacht hat, erzählt er Maiti. Ihr stand er etliche Jahre als Mentor beim Rhönradturnen zur Seite und nun reisen sie gemeinsam mit dem Zug von Aachen in den Iran.

Die beiden haben ein Ziel vor sich: Den Gipfel des Damavands. Sie sprechen über das Reisen und das Scheitern, über die Bedeutung von Ost und West und über das Kreisen.

Mit den USA umgibt Shahin ein Land, das hier vom Verfall gezeichnet ist, dort von Überfluss. Er schläft in der Hängematte in seinem schützenden Rad aus Stahl, oder aber er wird von seinen Begegnungen eingeladen. Er erkennt in seinen Gastgebern unglaubliche Menschen, deren Geschichten ihn berühren. Eine Schauspielerin. Einen Journalisten. Eine Kuratorin. Einen Fotografen. Eine Künstlerin, die sich nicht als solche sieht. Eine Mutter, die einer jungen Frau Unterschlupf gewährt. Und er trifft zwei Fahrrad-Abenteurer, die ihm unwissentlich einen Fernsehauftritt verschaffen.

Er erinnert sich ebenso an seine Wanderung von Aachen in den Iran, mit Rosinante der aufgehenden Sonne entgegen. Er lädt dazu ein, den Osten als einen wichtigen Bestandteil unserer Identität und Kultur anzuerkennen und gemeinsam eine Welt zu gestalten, in der Ost und West gleichberechtigt nebeneinander existieren und voneinander lernen können.

Währenddessen nähern sich Shahin und Maiti immer mehr ihrem Ziel. Werden sie es diesmal schaffen, den Damavand zu erklimmen? Und muss Scheitern immer etwas Schlechtes sein?

Shahins Archiv an hervorragenden Aufnahmen bietet eine fantastische Grundlage für die Entstehung eines einzigartigen Films. In Form eines „Rollmovies“ will er von den Begegnungen mit seinen Mitmenschen erzählen und hinterfragt auf poetische Weise unseren westlich orientierten, vermeintlich modernen Lebensstil.



Treatment

Berg ist Kopfsache. Das ist Shahin im Nachhinein klar. Eigentlich hätte er es schaffen können. Aber als es zu schneien anfängt, kehrt er um. Der Wind pfeift wie eine singende Säge.

Aber das ist jetzt einige Monate her. Shahin denkt oft zurück an diese Reise in sein Heimatland, nachdem er so lange nicht dort war. Diese Gedanken sind der Hintergrund für diese wichtigste Reise seines Lebens:

Wir sehen die schillernden nächtlichen Straßen von Manhattan, wie wir sie schon von Film und Fernsehen kennen. Aber das Besondere: Mittendrin ein Rhönrad! Und wir sind darin und schauen heraus.

Shahin passiert mit seiner Rosinante die



Straßen von Manhattan. New York ist genauso, wie er es sich vorgestellt hat, und doch anders. Ein Straßenmusiker spielt ein Saxophonsolo, während wir im Rhönrad gerade so weit nach hinten rollen, dass wir den Mond erhaschen können. Shahin fühlt sich wie im Film. Er benutzt das Rhönrad als Leiter, um einen seiner Sticker an ein Straßenschild zu kleben. „Wenn ein Sticker da ist, war das Rad da.“

„Ich werde in zwei Monaten in Washington sein, aber wann genau ist nicht wichtig“, sagt er zu Wilma, einer Schauspielerin, die er auf der Straße trifft. „Was ist dann wichtig?“ „Mit normalen Menschen zu sprechen.“ Genau das ist es, weshalb er hierhergekommen ist – ein Iraner in New York, der

alltägliche Verbindungen zu gewöhnlichen Menschen sucht, und alle bemühen sich, einander zu verstehen.

Sie wünscht ihm viel Glück, sagt ihm, er solle auf sich aufpassen, und nennt ihn einen mutigen Mann.

Im Zug

Shahin sitzt mit Maiti im Zug. Maiti, der er etliche Jahre als Mentor beim Rhönradturnen zur Seite stand und mit der er nun von Aachen in den Iran reist. Die beiden haben ein Ziel vor sich: Den Gipfel des Damavands. Er erzählt von seiner Reise.

Die Reise

Wir sehen Shahins Reise bis nach New York in einer schnellen Bildfolge zusammengefasst: Aachener Dom, Atomium, Eiffelturm, Loire-Tal, bis nach Spanien zur Atlantikküste.



Nantes

Es ist Nacht. Das Kopfsteinpflaster und die Straßenschilder verraten uns, dass wir in Frankreich sind. Sanftes pinkes und blaues Licht strahlt die Fachwerkhäuser an. Shahin fotografiert gerade sein Rad, als ein Polizeiauto vorbeikommt. Sie konfrontieren ihn. „What is the problem?“, fragt ein Passant. „Le problème, c’est la langue“, sagt der Polizist. Ein junger Mann dolmetscht. Das Problem sei die übermäßige Größe des Rhönrads, es dürfe also nicht auf dem Gehweg sein. Shahin reagiert entnervt. „Ich bin jetzt schon seit Monaten mit dem Rhönrad unterwegs. Die Polizei ist mal wieder unvernünftig. Aber okay, ich gehe.“

Permanent Loop

Shahin nimmt die Fähre nach Staten Island. Er fühlt sich als würde er gerade erst mit seinem ungewöhnlichen Gepäck in den USA ankommen. Die Freiheitsstatue ist in das Licht des Sonnenuntergangs getaucht. Magisch. Shahin macht ein Foto. Als er ankommt, ist es dunkel. Er muss in einem winzigen Wäldchen am Ufer übernachten. Wie schon bei der letzten Reise und anderen Veranstaltungen zuvor wird das Rhönrad zum Schlafplatz: „Das Rad wird an einem Baum festgemacht, Hängematte rein, und wenn ich Angst habe, dass es regnet, oder ich brauche Sichtschutz, kommt das Tarp drüber.“ „Wenn ich das Rad mitnehme, muss es ja auch einen Sinn haben, nur das Rad schieben um des Rades willen, finde ich nicht gut. Das Rad ist mein Kamerakran, mein Gepäckträger und mein Schlafplatz.“

New Country

Die USA sind nicht ein Land, sondern viele einzelne Bundesstaaten. In jedem „New Country“ sind die Regeln anders. „Manchmal kommst du über die Grenze, und es geht von der Hölle ins Paradies.“ Stetig schiebt Shahin das Rhönrad vor sich her.

Philadelphia

Shahins Gastgeberin ist allein-erziehende Mutter. Dort ist noch eine weitere Frau mit Kind, denen sie ein Zuhause bietet. Das Haus ist offensichtlich zu klein für alle. Aber sie sind alle hier, und es funktioniert.



Rückblende nach Spanien

Shahin sitzt im Hostel und schaut sich die Live-Übertragung der Rhönrad-WM an. Maiti ist als Mitglied im WM-Kader vor Ort. Statt ein Jahr zuvor in New York findet sie in Dänemark statt. Wir sehen, was Rhönrad wirklich ist: Ein Turngerät, das viele Disziplinen erlaubt: Halsbrecherische Salti vom Rad, spektakuläre Stürze, den Einsatz und Verlust von Körperspannung in der Spirale und musikalisch-müheles anmutende Übungen im Geradeturnen.



Zurück im Moment

Shahin kommt in Wilmington an, wo Biden wohnt. Er schiebt Rosinante den Berg zur Biden-Residenz hoch. Er wendet sich an das stationierte Personal. Secret Service. Shahin drückt ihnen seine Visitenkarte in die Hand. Biden möge ihn doch bitte kontaktieren.

Up to Olympus

Shahin lernt seine Gastgeber kennen, die er über das Netzwerk für – gewöhnlich mit dem Fahrrad – Weitreisende gefunden hat: Warm Showers. Dieses Netzwerk verbindet Shahin auf dieser Reise mit dem Großteil seiner Gastgeber:innen. Der Name ist Gesetz: Endlich kann er duschen. „Unterwegs habe ich alles – außer einer heißen Dusche“.



Er redet mit seinen Gastgebern über eine seltsame Beobachtung für den nächsten Routenabschnitt. Maps zeigt manchmal einen 130 km längeren Weg an. 10 Tage würde ihn das kosten. Lauri klärt ihn auf: „Auf deiner Strecke gibt es eine Brücke, die nur am Wochenende für Radfahrer geöffnet ist. Ich habe gehört, dass manche es trotzdem versucht haben und dafür ein Knöllchen von der Polizei bekommen haben. Aber bisher konnten alle irgendwie überkommen.“ Für Shahin passt das. „Ich verstehe mich ja immer als Fahrrad“, sagt er. „Ich habe Warnblinker und sogar ein Nummernschild.“

Shahin muss sich für die Brückenüberquerung bei der Polizei anmelden. Seine Gastgeber helfen ihm. „Ihre Hilfe war Gold wert“, sagt Shahin. Er schaudert bei dem Gedanken an die 130 km Umweg, denen er entgangen ist. Er muss sich also beeilen, um am Sonntag bei der Brücke zu sein.

Mission Accepted.

Im Zug: Shahin zu Maiti „Das heißt, ich laufe einmal Marathon mit dem Rad ohne Übernachtung. An einem Tag 26 Kilometer und am Tag danach 20 Kilometer, also 46 Kilometer. Ohne zu schlafen.“

„Ich habe in Frankreich schon eine super krasse Brücke überquert. Als ich auf die Brücke kam, kamen Autos mit gelben Schildern und haben die Strecke gesperrt. Komplett für mich allein! Ein Auto vor mir, ein Auto hinter mir.“

„Das hat natürlich dazu geführt, dass ich versucht habe, extremst schnell zu gehen, ich wollte ja nicht ihre

Zeit verschwenden. Aber danach war ich fix und fertig. Es war Silvester, ich habe den Eurovelo 6 an dem Tag beendet, den europäischen Radfernweg. Es war also ein mehrfacher Jubiläumstag, wenn man so will. Und vor allen Dingen kommst du an und das letzte, worauf du Lust hast, ist Silvester feiern. Ich hab Silvester mit Schlafen verbracht.“

Zurück im Moment

Shahin muss zwischendurch nachts im stürmenden Regen an einer Bushaltestelle pausieren. Bald holt ihn die Sonne ein. Aber er gibt nicht auf. Shahin erreicht die Brücke und drückt auf den Knopf der Fahrradampel.

Mission Completed.

Aber hier in den USA wird Shahin von der Polizei angehalten. Mitten auf der Brücke. Sie wollen ihm das Überqueren verbieten. Shahin ist übermüdet. Seit vier Jahren nutzt er schon Fahrradwege bei seinen Reisen. Er fragt, ob sie das Gespräch nicht auf der anderen Seite der Brücke führen können. Der Good Cop schaltet sich ein. Am Ende darf Shahin die Brücke überqueren.

Shahin hat seit dem Brücken-Debakel mit der Polizei viel Bekanntheit erlangt. “Es gibt ja immer gute und schlechte Sachen, immer alles zusammen.” Er erzählt sogar in den Nachrichten von seinem Projekt.

Baltimore

Shahin ist früher als gedacht in Baltimore.

Jetzt macht er sich Sorgen über Langeweile.

Irgendetwas spannendes müsste passieren. Und dann passiert es.

“Was man auf der Reise sucht, das findet man.” Shahin klettert auf das Rhönrad, rutscht ab: Ein Bänderriss.

Er übernachtet bei einer Rhönradturnerin, Margaret, die einen Verein gründen möchte. Am Ende seiner Reise wird Shahin ihr sein Rad schenken.

Shahin hat zwar eine Orthese, mit der er seinen Fuß beim Gehen nicht belasten muss.

Doch er kommt nicht voran. Er ist so kurz vor seinem Ziel, Washington D.C., nur etwa 30 km.



Tiefpunkt: Die Orthese reibt an seinem Knie. Offene Wunde. Es regnet in Strömen und es stürmt. Überall Überschwemmungen. Heftige Gewitterblitze. Mit dem Stahlrad kann Shahin so wohl kaum weiterlaufen. Shahin beschließt, jemanden zu finden, der sein Gepäck für ihn transportieren kann. Diese Strategie zahlt sich aus. Fortan schafft Shahin täglich etwa 7 km. Er ist stolz.

Shahin trifft in Washington, D.C. einige Bekanntschaften aus Baltimore. Wie versprochen übergibt er sein Rhönrad an Margaret. Natürlich hat sie Shahins Anweisungen nicht beachtet und kommt in einem Auto, mit dem das Rhönrad nicht transportiert werden kann. So verbringt das Rad einige Nächte unter einem Baum vor dem Weißen Haus. „Also das hat drei Tage da gestanden, und dass der Secret Service das nicht gesprengt hat, finde ich echt total cool.“

Shahin denkt zurück an die Bekanntschaften, die er nie wieder sehen wird. So ist es beim Reisen: Man findet neue Freunde, aber verliert manche von ihnen genauso schnell wieder. Wir sind aber noch nicht am Ende der Reise. Das eigentliche Ziel ist der Damavand. Shahin und Maiti sitzen am Gipfel. Unter ihnen eine Botschaft des Protests.





Links

Home Page

The Roll: <https://the-roll.net>

Rhönrad Reise Blogs

Rolleast: <https://rolleast.de/>

YavashYavash: <https://yavashyavash.de/>

Character-Reel

RollEast YavashYavash Teaser: <https://www.youtube.com/watch?v=eUgflL2a09k&t=1s>

Instagram

RollEast: <https://www.instagram.com/rolleast/>

THE NEW YORKER

<https://www.newyorker.com/magazine/2022/09/12/move-over-diplomats-a-giant-friendship-wheel-rolls-into-town-from-tehran>

Deutschlandfunk Kultur

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/rhoenrad-sportler-und-kuenstler-shahin-tivay-100.html>



Stil und Struktur

Shahins Film erzählt in Form eines einzigartigen “Rollmovies” von seiner Reise. Sein Fokus liegt dabei auf den Begegnungen mit seinen Mitmenschen in den USA und knüpft an geeigneten Stellen an die erste Etappe seiner Reise in Europa an. Immer wieder gibt es somit Verbindungen zwischen den Ländern.

Der Film ist bereits abgedreht. Shahin selbst filmte die Reise zu Fuß von Aachen nach Spanien und von New York nach Washington D.C., was in reichlich und hochwertigem Material resultierte.

Als Rahmenelement dient die Zugfahrt von Aachen in den Iran, in der Shahin der erfolgreichen Rhönradturnerin und langjährigen Freundin Maiti von seinen Reisen und Beobachtungen berichtet. Somit ergeben sich mehrere geschichtete Erzählebenen – eine Geschichte in einer Geschichte in einer Geschichte.

Diese Erzählstruktur ermöglicht zudem einen Einblick in Shahins vergangene Reisen, und somit in die Person des Erzählers selbst.

Shahins Blick als gelernter Fotograf und Mediengestalter führte nicht nur zum Erfolg seiner fotografischen Reise-Blogs auf yavashyavash.de und rolleat.de, sondern erlaubt es dem Publikum auch, in den Filmaufnahmen direkt Shahins Perspektive einzunehmen.

Baran Nikrahs Stimme begleitet den Film mit Gedichten von Rilke bis Hafez, und Hossein Ghiasi schrieb sogar extra Gedichte für diesen Film. Der poetische Gesamtcharakter des Films wird betont, indem einzelne wichtige Filmszenen mit passenden Gedichten kombiniert wurden.

Für die Aufnahmen wurden bis zu fünf Kameras eingesetzt (Panasonic Lumix DC-S1H, Panasonic Lumix DC-S5, DJI Mavic 3 Pro Cine, 2 mal Go PRO). Das Filmmaterial ist durchgehend hochauflösend, überwiegend in 6K, manchmal in 4K gedreht. Drohnenaufnahmen bieten atemberaubende Landschafts- und Umgebungsansichten.

Die Tonaufnahmen sind durch das permanent verwendete Profi-Mikrofon, Aufnahmegeräte der Kölner Marke Tentacle Sync und ein Sony-Aufnahmegerät selbst bei spontanen Gesprächen von hoher Qualität.

Die Reise schreibt sogar ihre eigene Musik: Shahin ist unterwegs vielen talentierten Musiker:innen begegnet, die den Film musikalisch begleiten, darunter sogar Eendo & Hossein Mansouri, die ein erfolgreiches Cover des iranischen Lieds “Sharghi e Ghamgin” herausbrachten. Glen Fabisevich (Tutti Piano Productions), Shahins erster Gastgeber in New York, schrieb einen Teil des Soundtracks, der von Aben Faraz vollendet wurde.

Alireza Soheili teilt als Editor Shahins Vision für den Film. Yelena Mc Tague schrieb das Drehbuch des Films. Der Film entsteht in Kooperation mit der Postproduktionsfirma „WeFadeToGrey“.